

Johann Caspar (Ferdinand) Fischer – ist seine tatsächliche Herkunft nun gefunden? Oder: Unsere böhmischen Ahnen

Von Gabriele Wiechert – 20. Januar 2014

Der Hofkapellmeister der Markgrafen von Baden, Johann Caspar Ferdinand Fischer, ist mein Vorfahre. Vielleicht habe ich mich ja deshalb so in die Suche nach seiner Herkunft verbissen, wie es nun in den letzten Wochen wieder der Fall war. Und - ich habe tatsächlich etwas Neues von großer Relevanz für die Fischer-Forschung herausgefunden:

Bisher bekannt war die Mitteilung des Dr. Tomislav Volek, der 1988 in Rastatt anlässlich des dort stattfindenden Johann-Caspar-Ferdinand-Fischer-Symposiums erklärte, der Hofkapellmeister sei im Jahre 1656 in Schönfeld¹ auf die Welt gekommen. Als ich dies vor einigen Jahren las, war es natürlich für mich eine große Freude.² Der Druck des Referates im Tagungsbericht sollte weitere Einzelheiten vermitteln. Dieses Referat ging allerdings nie in Druck. Ich hinterfragte damals weiter nichts, warum sollte ich auch? In den Schönfelder Kirchenbüchern³ hatte ich mir daraufhin den Taufeintrag angesehen und versucht, weitere Vorfahren herauszufinden, mich auch nicht groß daran gestört, dass an eben diesem Datum, dem 6. September 1656, ein **Johann Fischer** getauft worden war. Kein Pate trug den Vornamen Caspar oder gar Ferdinand, einer hieß Kilian. Und dann kommt dieser Punkt, den jeder Forscher kennt: Man kommt mit seinen Erkundungen nicht mehr weiter, legt das Ganze erst mal auf die Seite, und durch irgendeinen Anlass kommt man dazu, weiterzumachen. So war es nun auch hier.

Dezember 2013: Ich hatte meine treue Freundin und oft auch Mitforscherin Mechthild Hahner⁴ gebeten, mir bei der Transkription des einen oder anderen Taufeintrages dieser eventuellen weiteren Vorfahren zu helfen. Frau Hahner ist ein sehr genau arbeitender Mensch, immer zuerst einmal skeptisch und zweifelte sofort aufgrund des Vornamens des hier getauften Fischer-Kindes als auch der Berufe der angeblichen Vorfahren die Abstammung des Hofkapellmeisters aus dieser Familie an. „Das kann er nicht sein, er kann wer weiß wo geboren zu sein, das ist er nicht!“ Sie machte mich mit diesen Anzweiflungen richtig nervös.

Johann Caspar Ferdinand Fischer hatte die Piaristenschule in Schlackenwerth⁵ besucht, was, wenn er auch da geboren wäre? Aber da hatten doch schon so viele vor mir in die Kirchenbücher geschaut!⁶ Wie war man auf Schönfeld als Geburtsort gekommen – wann müsste er in etwa auf die Welt gekommen sein? Aufgrund meiner inzwischen gewonnenen Erfahrung ist bei einer ersten Heirat von einem Maximalalter von 30 Jahren auszugehen, was hieße, dass er auf keinen Fall vor 1661 geboren wäre. Da konnte man natürlich in Schönfeld nichts finden, es gibt ja da die bekannte Kirchenbuchlücke zwischen den Jahren 1660 und 1710. Warum hatte Dr. Volek nach seiner Ankündigung über die angebliche Geburt Fischers 1656 nichts mehr von sich hören lassen? Auch spätere Anfragen meinerseits an ihn blieben unbeantwortet. Hatte er bemerkt, dass es damit nicht seine Richtigkeit haben könnte?

¹ Heutiger Ortsname: Krasno.

² Rudolf Walter: Johann Caspar Ferdinand Fischer – Hofkapellmeister der Markgrafen von Baden, 1990.

³ www.actapublica.cz – nun seit 2014 www.portafontium.de.

⁴ Ehemalige Bibliothekarin der Deutschen Nationalbibliothek Frankfurt/Main.

⁵ Heutiger Ortsname: Ostrov.

⁶ Ab Seite 57 des eben erwähnten Buches sind die Taufeinträge der Kinder des Hofkapellmeisters zu finden.

Auf jeden Fall haben viele dieses Datum nach Bekanntwerden übernommen,⁷ viele aber auch nur ein „etwa“ angegeben, nicht aber an Schönfeld als Herkunftsort gezweifelt und die Geburt in der Kirchenbuchlücke vermutet, andere aber haben sich auf gar keine Vermutungen, weder der einen noch anderen Art, eingelassen.

Der Ort Schönfeld wurde erstmals 1906 von Johann Haudeck als Geburtsort Fischers erwähnt. Dieser berief sich auf ein Buch aus dem Jahre 1815, in dem er dies gelesen habe. In diesem Buch sei aber überhaupt nichts über Fischer zu lesen, hieß es wiederum an anderer Stelle.⁸ Nun, ich schaute selber nach, und in der Tat kommt in diesem Buch weder Johann Caspar Ferdinand Fischer vor, noch der Ort Schönfeld. Vor Jahren erfolgte Anfragen bezüglich seiner Geburt in Schönfeld an amtliche Stellen dort wurden nie positiv bestätigt, womit es nach derzeitigem Wissenstand keinen Grund mehr gibt, Schönfeld als seinen Geburtsort anzunehmen.

Ganz bewusst habe ich hier im Titel den Namen Ferdinand in Klammern gesetzt. Da ich ja bei meiner Familienforschung immer weiter in die Vergangenheit zurück ging, stieß ich, bevor ich auf den Musiker Johann Caspar Fischer traf, zuvor auf dessen gleichnamigen Sohn, und zwar anlässlich seiner Heirat mit Henrica Wittlinsbach.⁹ Hier heiratet der spätere Amtmann Johann Caspar Ferdinand Fischer auf dem Papier und somit also „amtsmäßig“ als „Johann Caspar“ und auch sein Vater wird da ebenso lediglich als Johann Caspar Fischer aufgeführt. Ich nahm mir daraufhin erneut all’ die vielen Unterlagen vor, die ich von Dr. Fritz Kaiser, Darmstadt,¹⁰ erhalten, bzw. mir nach dessen Tod noch zulegte hatte, und – ich schaute einmal selber in die Kirchenbücher von Schlackenwerth,¹¹ obwohl ich doch davon ausging, wie schon gesagt, dass da schon viele nach des Hofkapellmeisters Geburt gesucht haben müssten.

Und - tatsächlich ist da am 18. Juni 1662 die Geburt, bzw. Taufe des **Johann Caspar Fischer** zu finden,¹² und – er hat die gleichen Familien als Paten, die er später auch bei seinen Kindern als Paten wählte, die Familien Lihl und Stichenwirth!¹³ Eltern des hier geborenen Johann Caspar waren Johann Fischer und Catharina. Da die davor liegenden Heiratseinträge fehlen, kann die Herkunft der Mutter nicht exakt bestimmt werden, den genannten Paten nach könnte sie aus der Familie Lihl oder Stichenwirth stammen. 1643 wird eine Catharina Stichenwirth geboren, ich halte aber die am 17. Juni 1638 in Schlackenwerth getaufte Johanna Catharina Lihl für die zeitlich passendere Person.¹⁴

Daß dies die Eltern des „richtigen“ Johann Caspar Fischer, des Hofkapellmeisters sind, könnte unterstreichen, dass sie beide in Schlackenwerth gefragte Taufpaten bis in die 90er Jahre waren, insbesondere bei Kindern, deren Väter in Fischers Kapelle mitwirkten.

⁷ So z.B. Dr. M. Zepf, Germanisches Nationalmuseum: „Dem weltberühmten Manne des Landes Baden ein würdiges Denkmal setzen.“ Johann Caspar Ferdinand Fischer zum 350. Geburtstag. In: Musik in Baden-Württemberg, Jahrbuch 13, 2006, S. 88–107.

⁸ Quelle: <http://home.arcor.de/kbhartmann/KATALOGE/fischf.html> : Fischer, Johann Caspar Ferdinand, Geburtsjahr und -ort unbekannt, † 27. Aug. 1746 in Rastatt. Haudeck will aus dem Allgemeinen Historischen Künstlerlex. für Böhmen von G. J. Diabacz (1815), das aber keinen Artikel über Fischer enthält, entnommen haben, daß er in Schönfeld in Böhmen (vermutlich bei Schlaggenwald-Petschau) geboren sei.

⁹ Johanna Henrica Josepha Wittlinsbach, wie sie mit vollem Namen heißt, und Johann Caspar Ferdinand Fischer d.J. heirateten am 11. Februar 1738 in Rastatt.

¹⁰ Dr. Fritz Kaiser wollte, wie er mir berichtete, ursprünglich seine Dissertation über meinen Vorfahren Johann Caspar Fischer schreiben. Es wurde ihm damals aber davon abgeraten mit der Begründung, es gäbe zu wenig Information über diesen Musiker. Über meinen jetzigen Forschungsstand hätte er sich sehr gefreut.

¹¹ www.portafontium.de .

¹² In den Schlackenwerther Geburtsregistern wurde diese Geburt vergessen einzutragen!

¹³ Paten: Johann Stichenwirth - Johann Caspar Lihl (Weißgerber) und Anna Hering (?)

¹⁴ Eltern = Laurentius Lihl/Catharina NN.

Anzunehmen ist, daß der Vater Fischers in der mehrwöchigen Kirchenbuchlücke im Jahr 1632 geboren wurde. Er verstarb in Schlackenwerth am 12. September 1698, seine Frau fast sieben Jahre später am 3. Mai 1705. Über darüber hinausgehende Daten als auch Vorfahren kann nur spekuliert werden.

16 Junij	Margaretha Junius	Johann Junius Dir. Mütter Maria	Margaretha Junius Dir. Mütter	Johann Junius Dir. Mütter Elisabet Junius Eva Junius
18 Junij	Johann Rastner	Johann Junius Dir. Mütter Zel. Junius K. R. Junius Wagner.	Johann Junius Dir. Mütter	Johann Junius Dir. Mütter Anna Junius
29 Junij	Anna Meytalm	Johann Junius Dir. Mütter Elisabet	Johann Junius Dir. Mütter	Johann Junius Dir. Mütter Elisabet Junius K. R. Junius

Wenn ich nun zurückblicke, was so alles über Johann Caspar Ferdinand Fischer in den letzten Jahren geschrieben wurde, ist es schon interessant, wer und warum sich einige für 1662 plus/minus zwei Jahre als mögliches Geburtsjahr entschieden haben. Gibt es zwar keine konkrete Altersangabe, so eben doch so einige Anhaltspunkte in Fischers Leben, die eine Datierung ermöglichen. So hierzu der Bericht von Klaus Häfner: Johann Caspar Ferdinand Fischer und die Rastatter Hofkapelle – ein Kapitel südwestdeutscher Musikgeschichte im Zeitalter des Barock.¹⁵ Hier verwies Häfner in der Fußnote auf „Walter I“ und „Walter II“.¹⁶ Es erscheint im Jahre 1680 nachweislich eine Komposition Johann Caspar Ferdinand Fischers, in der er als Rhetor, also als Schüler der obersten Klasse des Piaristengymnasiums bezeichnet wird. Demnach ungefähr 18 Jahre alt müsste er um 1662 auf die Welt gekommen sein. Hierzu ergänzend gibt es ein neueres Falblatt der katholischen Kirche Ostrov, in dem dies Thema ebenfalls angesprochen wird und Fischer da ergänzend als „Rhetor Schlackenwerdensis“ erscheint. Dies ist insofern sehr aussagekräftig, da Immatrikulierte in der Regel mit ihrem Geburtsort bezeichnet wurden.

Zurückkommen möchte ich noch auf die Namensform **Johann Caspar Ferdinand Fischer**. Fischer selber bezeichnete sich nie mit dem Vornamen Ferdinand. Er wird bei den Geburten seiner Kinder nur ein einziges Mal, und zwar bei dem ersten Kind, sowohl Johann Caspar als auch Johann Caspar Ferdinand genannt (der Pfarrer hatte die zweite Form nochmals explizit danebengeschrieben),¹⁷ ansonsten erscheint er in amtlichen Papieren/Urkunden ausschließlich als Johann Caspar. So bei seiner Geburt, bei seiner ersten Heirat 1691 und auch bei seiner Beerdigung. Auch der einzige erhaltene Brief von ihm aus dem Jahre 1740 ist mit Johann

¹⁵ Barock in Baden-Württemberg – Ausstellung des Landes Baden-Württemberg – Band 2 Aufsätze, 1981.

¹⁶ Ich nehme an, dass hier von Rudolf Walter die Rede ist, es ist mir nicht bekannt um welche Veröffentlichung es sich hier explizit handelt.

¹⁷ In dem 1990 erschienen, vorerwähnten Buch von R. Walter wird diese Doppelbezeichnung nicht erwähnt.

Caspar Fischer unterschrieben.¹⁸ Der zusätzliche Vorname Ferdinand¹⁹ ist nur auf einem Teil seiner gedruckten Werke zu lesen.

Alles zusammenfassend, überlasse ich es nun dem interessierten Leser, sich selber seine Meinung zu bilden, ob es sich bei dem von mir unter dem Datum 1662 gefundenen Taufeintrag des Johann Caspar Fischer tatsächlich um den des „Badischen Bachs“ – um den des Hofkapellmeisters Johann Caspar Ferdinand Fischer handelt.

Die hier nun zusammengefassten Recherchen reichen erst einmal für ein weiteres Kapitel meines im Aufbau befindlichen „Familienbuches“ aus. Ich bin immer noch auf der Suche nach der zweiten Frau des Komponisten. Viele Kirchenbücher rings um Schlackenwerth, das Schlackenwerther inklusive, habe ich durchgesehen, ohne diese Heirat zu finden. Bei den Kindern aus dieser zweiten Ehe tauchen neue Patennamen auf, Kratochwil und Beneschowsky.²⁰ In welchem Bezug diese Familien zu Fischer oder auch zu seiner zweiten Frau stehen, hat sich mir noch nicht zufriedenstellend erschlossen.

Abschließend noch einige ergänzende Anmerkungen:

Maria Eva Henrica Valentina Fischer, die Enkelin des Hofkapellmeisters, heiratete 1770 in Kirchberg den Amtmann Franz Ignaz von Harrant.²¹ Dessen Vorfahre ist der böhmischen Adlige Krystof von Harant, der 1621 in Prag am Altstädter Ring einschließlich der gesamten böhmischen Intelligenzia, die sich dem „Winterkönig“ angeschlossen hatte und zum protestantischen Glauben übergetreten war, hingerichtet wurde. Dieser war u.a. ebenfalls Komponist. In diesem Zusammenhang verweise ich auf meine diesbezüglichen Veröffentlichungen, auch einzusehen auf meiner Webseite.²²

Johann Caspar Ferdinand Fischers Schwiegermutter erster Ehe, Maria Magdalena Otto, verheiratet mit Johannes Makasy von Sternenfels, dem Bürgermeister von St. Joachimsthal,²³ stammte ebenfalls aus Schlackenwerth. Fischer könnte seine Frau hier bei einem „Verwandtenbesuch“ kennengelernt haben.

In St. Joachimsthal lebten außerdem die Vorfahren meines Mannes namens Krayl, Kral. Unter den Paten des jüngsten, gleichnamigen Sohns des Johann Caspar Ferdinand Fischer befindet sich eine (bisher allerdings noch nicht sicher anzuschließende) Anna Susanna Kralerin, daher mein Untertitel „Unsere böhmischen Ahnen“.

Und last but not least, obwohl dies auch am Anfang hätte stehen können: Auf der Suche nach näheren Angaben zu meinem Vorfahren Johann Caspar Ferdinand Fischer, dem Amtmann im Hunsrück, halfen mir hauptsächlich zwei Forscherinnen, denen ich zu Dank verpflichtet bin. Das ist Martina Picker (sie lieferte mir unermüdlich viele Seiten mit Fischers aus allen möglichen Familienbüchern, es waren allerdings keine Verbindungen zu meinen herzustellen)

¹⁸ Ebd. S. 126.

¹⁹ Kaiser Ferdinand II. war von großer Bedeutung für Schlackenwerth. 1623 hatte er die Herrschaft Schlackenwerth Julius Heinrich von Sachen-Lauenburg geschenkt. Dieser war der Großvater der Sybilla Augusta, der späteren badischen Markgräfin. Der Name Ferdinand war somit auch ein beliebter Vorname.

²⁰ Carl Beneschowsky war der Hoftrompeter, sowohl diese Familie als auch die Kratochwil waren neu Zugezogene in Schlackenwerth.

²¹ Franciscus Ignatius Josephus Johann Nipomocenus de Harrant, Oberamtsadvocat und Generalpräzeptor (kath. Generaleinnehmer) der Kirchberger Provinz 1765 bis 1777, dann Amtmann Ebernburg, 1794 fürstl. isenburgischer Rat.

²² www.genealogischefunde.de / unter Dokumente zu finden: „In Diensten des Hauses Habsburg“ und „Was ist dran an Familienlegenden?“.

²³ Heutiger Ortsname: Jachymov.

und Sabine Borlinghaus. Von ihr erhielt ich letztendlich den entscheidenden Hinweis - eine weitere Harrant-Hochzeit im Hunsrück: Hier ehelichte die Tochter des vorerwähnten Ehepaares Harrant/Fischer, Maria Theresia Josepha Calasanctia von Harrant (Urenkelin des Johann Caspar Ferdinand Fischer) den Amtmann Carl Joachim Vola.²⁴ Diesen Familiennamen kannte ich noch nicht. Bei der Suche nach der Namensherkunft stieß ich überraschenderweise auf Böhmen und auf einen weiteren Johann Caspar Ferdinand Fischer, der ein Hofkapellmeister sein sollte! Ich kannte doch bisher nur den einen, oder sollten diese beiden Personen identisch sein? Ja – und dann hatte ich den tatsächlich mit diesem zweiten den Vater des Amtmannes Johann Caspar Ferdinand Fischer gefunden, und die Suche rund um seinen gleichnamigen Vater begann, siehe Beginn meines Artikels.

Der noch in Böhmen geborene Großvater dieses Vola, Johannes Franz Carl, nun badischer Amtmann des Sponheimischen Besitzes des Hauses Baden in Herrstein, heiratete Maria Magdalena Euphrosina Franziska Wittlinsbach, die Schwägerin des Johann Caspar Ferdinand Fischer d. J., somit die Schwester von dessen Gattin Henrica Wittlinsbach. Fischer war hierbei Trauzeuge. Bei dem Vater des Bräutigams handelte es sich um den Schlackenwerther Hofmusiker Andreas Vola,²⁵ womit hatte sich der Kreis wiederum geschlossen hat.

²⁴ Amtmann von Flonheim, Maire und Notaire in Obergondershausen, Schreibweise des Familiennamens auch Vohla.

²⁵ Bei Amades Vola, auch erwähnt bei Ludwig Finscher, J.C.F. Fischer in seiner Zeit, Tagungsbericht Rastatt 1988 S.18 scheint es sich um Andreas Vola zu handeln.